



Es war nach meiner Uhr gerade Mittag, als ich mich im Prater, von der Erde in die Luft erhob, meine Auffarth geschah nicht ganz senkrecht und nicht allzuschnell, denn das Maasß der Steigkraft war nach der Schwäche des Windes berechnet. Nachdem ich Ihre K. Hoheiten mit meiner Fahne, welche das Wappen Ihrer K. K. Majestät führte, begrüßt, und der hochangesehenen und zahlreichen Versammlung welche mit allgemeinem Beyfall mich zu beehren würdigte, meine Dankagung bezeigt hatte, beschäftigte ich mich mit einigen zu meiner Reise nöthigen Zubereitungen. Sechs Minuten nach zwölf Uhr, weidete ich meine Blicke auf dem, mir noch sichtbaren unermesslichen Erdkreis, und suchte mit der größten Begierde den Ort meiner Auffarth, ich entdeckte ihn auch wie einen Punkt, und die zahlreiche Vers

sammlung, die ich nochmals begrüßte, schien mir nur eine kleine Gruppe von Menschen zu seyn, die ich kaum zu unterscheiden vermochte. Die Stadt Wien mit ihren weit ausgebreiteten Vorstädten stellte sich mir als ein prächtiges Mignatur-Gemälde vor, und die weitläufigen mit den schönsten Farben gezierten Landschaften zeigten meinem entzückten Auge das verführerischste, und durch die angenehme Jahreszeit verschönernte Naturgemälde. — Das Ganze der Erde schien mir eine künstlich gezeichnete Landkarte, und die Flächen mit grünen Tapiseten bedeckt zu seyn. Damals war es, wo mein Entzücken über meinen Aufenthalt in den Lüften in eine himmlische Wonne übergieng, und die Stimmung der Seele, die sich in diesen angenehmen Augenblicken allmählig empor schwingt, ließ meiner Einbildungskraft ihren frenen Zügel und in dieser so erwünschten Lage glaubte ich alles wagen zu dürfen, daher ergrieff ich ein Blatt und Reißbley und schrieb an Ihre K. K. Majestät die unverfälschten Gesinnungen meines Herzens ohngefehr in folgenden Ausdrücken: \*)

Ihre

---

\*) Dieser Brief ist im Prater den 8. July gefunden, und Ihre Kön. Hoheit dem Erzherzog Franz überreicht worden.

Ihro K. K. Majestät!

Ein schwacher Sterblicher, der gerade jetzt die Lüfte durchschwebt, erkühnt sich dem größten und mächtigsten der Fürsten zu huldigen. Ihre K. K. Majestät allerhöchste Gnade bestimmt mein dermaliges Daseyn, und die himmlische Wonne der ich jetzt genieße; im Taumel des süßesten Gefühls ihrer unermesslichen Wohlthaten werfe ich mich vor Ihren geheiligten Throne und bin in tiefster Ehrfurcht

Ihro K. K. Majestät

In der Luft  
den 6. July. 1791.

allerunterthänigster  
Blanchard.

Ich unwickelte dieses Pappier mit einigen Bändern, und überließ es dem Schicksale in der Luft. Ich befand mich jetzt nah an einer Wolke, begrüßte das versammelte Publikum zum drittenmale, und bald darauf raubte mir der dicke Nebel, welcher den Ballon umhüllte, den angenehmen Blick der sämtlichen Erdsfläche dermaßen, daß ich mit Mühe meinen Anker, den ich nur auf etliche Klaftern heruntergelassen hatte, unterscheiden konnte; Ueber die vollkommene Freude entzückt, hatte ich gänzlich den Lauf mei-

nes Fahrzeuges zu beobachten vergessen, und da es nicht rathsam war auf geradewohl von einem Winde dessen Geschwindigkeit mir unbekannt war, getrieben, länger über den Wolken herum zu irren, so arbeitete ich, um aus selbige zu kommen, und bald darauf sah ich die Erde wieder, und versicherte mich der zu befahrenden Straße, worzu mir die Richtung meines Ankers zum Absehen dienen mußte. — Raum hatte ich der Erde noch ein Lebewohl zugewinkt, so fand ich mich in dicke Wolken eingeschlossen, deren Entfernung von der Erde, ohngefähr 1200 Klaftern betragen haben mag, diese Wolken waren so dicht, und sie verfinsterten das Innere des Ballons so sehr, daß ich nicht im Stande war, als ich meinen Kopf durch den Schlund des Balls, welcher von brennbarer Luft anschwohl, steckte, und hineinsah, einen Punkt seiner innern Sphäre, ja nicht einmal den Strick der obern Klappe, welchen ich in Händen hielt, zu erkennen. Eingetaucht in diese nasse Wolken, die mich ganz befeuchteten, versuchte ich solche schnell durchzuschneiden, ohne daß ich nöthig hätte, einen Theil meines mitgenommenen Ballasts auszuwerfen, es gelang mir auch sehr gut, indem ich den Schlund des Ballons gut zuband, dieses wirkte, daß die brennbare Luft ganz eingeschlossen, den Ballon zur vollkommensten Kugelrunde ausdehnte, und alle die Falten, die er bey meinem Ausbruche hatte, mit einem be-

tracht

trächtlichen Geränsche öffnete, welches mir jedoch keine Sorge machte, weil mir die Ursache davon bekannt war. — Der erweiterte Umfang des Balls verschaffte einen schnellen Flug, indes hatte ich dennoch länger zu thun, um durch die Wolken zu dringen, als es mir sonst zu geschehen pflegt; diese Wolken schienen mir von einer ungemeinen Dicke zu seyn, ich konnte sie aber mit Zuverlässigkeit nicht bestimmen, weil das Quecksilber meines Barometers und Thermometers mit kleinen Luft-Bläschen untermengt war, doch schätzte ich deren Dicke auf mehr als 400 Klaftern. Als ich nun über diese feuchte Nebel gestiegen war, die mich so lange des Anblicks des Himmels und der Erde beraubten, und über selbe ohngefähr (\*) 800 Klaftern zurückgelegt hatte, genoss ich des vollkommensten hellen Lichts, der Himmel war rein und heiter, und die unbewölkte Sonne vergoldete den Ball mit ihren schimmernden Strahlen. Nichts war schöner anzusehen, als das Innere des Ballons, welcher vorher dunkel, mit einmal hell und durchsichtig wurde. Die Wolken, welche mir in dem Augenblicke, als ich auf ihre Oberfläche kam, ungleich und aufgethürmte Berge schienen, kamen mir nun in dieser Höhe vollkom-

men

---

(\*) Dieses macht im Ganzen eine Entfernung von 2400 Klaftern von der Erde,



meinem Auge dar. — Ich war noch ungefehr 100 Klaftern über derselben, als ich ein großes Frohlocken und Freudengeschrey der Einwohner vernahm, ich entschloß mich daher mitten zwischen ihnen herabzulassen, aber ein sanfter Wind trug mich auf eine benachbarte mit Schnittern bedeckte Ebene, sie waren alle beschäftigt und wurden mich nicht gewahr, um schlimmen Folgen zuvorzukommen, ließ ich mit der einen Hand die Schnur meines Ankers herab, und in der andern hielt ich etwas von den bey mir führenden Ballast, mein Anker den ich nach Willkühr leiten konnte, umklammerte eine Korn-Garbe die er blos umstieß, bemächtigte sich aber von dieser abgeschneilt, einer andern, welche er mit sich fortführte, der nah dabeystehende Schnitter ganz erstaunend seine Garben auf diese Art in Bewegung und durch unsichtbare Hand fortgetragen zu sehen, erblickte endlich das Seil, und da er vollends an dessen Ende eine kolossalische Maschine wahrnahm, lies er zitternd seine Sichel fallen, und rufte aus vollen Halse seine Gefährten herbey, die aber nicht minder erschrocken als er, sich nicht zu nahen wagten. — Mit den Schlag 1 Uhr berührte ich die Erde, und da ich den meisten Theil des mitgenommenen Ballast von 50 Pf. noch bey mir hatte, der Ballon auch sich wieder zu erheben bestrebte, so wäre es ein leichtes gewesen, weiter zu fahren, wenn ja die

Land-

Landleute mich schlecht zu empfangen. Meine gemacht hätten; sie bewafneten sich zwar Anfangs mit ihren Werkzeugen, aber da sie sich mehr zurückzogen als vorrückten, schien mir ihre Absicht nicht so böse und ihr zur Vertheidigung eingerichtetes Betragen eine bloße Wirkung der Furcht zu seyn. Ich hielt also für nöthig, sie auf deutsch so gut ich nur wußte, zu ruffen. Komm, komm mei gute Freud, sie ließen auch sogleich ihr Gewehr fallen, und eilten mir zu. Ich zeigte ihnen das Beglaubigungs-Schreiben mit welchen mich die hochlöbliche Regierung zu versehen geruhte, einer von ihnen laß solches mit lauter und vernehmlicher Stimme den versammelten Bauern vor, worauf mir auch alle ihre Freundschaft, ja sogar Ehrerbietung bezeugten, und wetteiferten mir allen Beystand zu leisten. Weil ich zur Zusammenlegung meines Ballons ihrer Hülfe bedürftig war, so hatte ich mich mit mehreren deutschen Zetteln versehen, auf welchen geschrieben war, was sie mir für Dienste zu leisten hätten, diese lies ich sie lesen, und alles gieng gut von statten. Während der Zeit kam auch der Herr Pfarrer aus Stadt Groß-Enzerstorf, welcher französisch sprach in Begleitung des Herrschafts-Verwalters und Stadt-Richters dahin, und in weniger als 12 Minuten war der Ball in Falten, und in die Gondel gelegt und alles war fertig. — Der Herr Pfarrer und seine Herren Begleiter forderten mich in Namen  
 des

der Einwohner auf; mich mit ihnen in die Stadt zu verfügen, ich nahm ihren Vorschlag mit Freuden an, aber wie wurde ich überrascht? die Vorsteher der Stadt hatten zu meinem Einzug schon Befehl ertheilt, schon an dem Thore der Stadt wurde ich mit Musik empfangen, und unter großen Freudengeschrey zum Herrn Herrschaftsverwalter geführt, von da zum Herrn Pfarrer, wo selbst ich zu Mittag speisete; während diesem wurde die ausführliche Beschreibung meiner Niederlassung schriftlich aufgesetzt, und von den Fürnehmsten der Stadt unterzeichnet, die mich auch alle einstimmig ersuchten, daß meine Fahne in ihrer Pfarr-Kirche zum ewigen Andenken dieser so seltenen Begebenheit aufgesteckt würde; Mit wahren Vergnügen erfüllte ich den eifrigen Wunsch dieser verehrungswürdigen Vorsteher der Stadt, um mir ihre Achtung noch thätiger zu bezeigen, ertheilten sie mir sogleich das Bürgerrecht, und ich wurde einhellig bey dem Schall der Musik für ihren Mitbürger ausgerufen, der Bürger-Brief ward öffentlich vorgelesen, und mein Nahme mit der mir so werthen neuen Würde ordentlich in das Stadt-Buch eingetragen. Auf Anordnung dieser Herren ward mein Luft-Fahrzeug nach Wien überführt, gegen mich aber äußerten sich die Herren Vorsteher der Stadt, daß sie mich als ihren neu aufgenommenen Mitbürger in ihrer Kutsche nach der Hauptstadt begleiten würden.

Wir

Wir traten unsre Reise aus der Pfarre mitten durch die versammelten Einwohner um halb 4. Uhr an, und trafen den nehmlichen Tag Abends um halb 7 Uhr in Wien ein.

Wien den 7 July 1791.

Blanchard.

Bürger der Stadt Groß-  
Enzerstorf, Pensionair  
Sr. Allerchristlichsten Ma-  
jestät und Mitglied ver-  
schiedener Akademien.

N. S. Als meine werthen Herrn Begleiter der Herr Pfarrer, Herrschafts-Verwalter und Stadt-Richter von mir in Wien Abschied nahmen, um ihre Rückreise wieder anzutreten, machten sie mir einen so großmüthigen Antrag, daß ich mich verpflichtet sehe, ihre edle Gesinnungen hiermit öffentlich bekannt zu machen. Der Herr Pfarrer drückte sich ohngefähr in folgenden Worten aus.

Mein Herr und schätzbarster Mitbürger! die Kunst der Sie sich widmen, setzt Sie so manchem Unfalle aus, sollten Sie wider Vermuthen irgend einem unterliegen, o! dann, so kommen Sie zu uns, leben Sie in dem Zirkul ihrer Mitbürger, sie werden Sie mit offenen Armen empfangen, Sie trösten, und Ihnen thätige Beweise ihrer Freundschaft geben,  
über-

überzeugt, daß selbst die größte Kunst Unfällen nicht trocken könne.

Ich habe nicht für nöthig gehalten, hier von der Art zu reden, mit der ich meinen Ball gefüllt hatte, ganz Europa weiß, daß ich, als der erste Luftschiffer in den Journalen schon damals die wahren Mittel, die man anwenden müsse, beschrieben habe. Es wäre daher vollkommen unnütz, wenn ich mich bemühen wollte, meinen durch Thaten erworbenen Ruhm, gegen die Verleumdungen fliegender Zeitungs-Blätter zu vertheidigen, Verleumdungen, welche sogar von aller Wahrscheinlichkeit entblößt waren, und auf die ohnehin kein vernünftiger Mensch würde geantwortet haben.

Inhalt derer aus der Luft herabgeworfenen Billets.

Dem verehrungswürdigen Wiener-Publikum.

Dank sey es der allerhöchsten Gnade Seiner Kaiserl. Königl. Majestät, welche mir gnädigst zu erlauben geruheten, daß ich das Unglück, welchen die ärostatischen Versuche ausgesetzt sind, wieder vergüten könne. Ich habe die Ehre dieser verehrungswürdigen Versammlung durch die

That

That zu beweisen, daß nur mein einziges Bestreben war, ihre Achtung und Beyfall zu verdienen, wie mir auch solches in ganz Europa wiederfahren ist. Trotz dem Unglück das mich zweymahl betroffen hat, ob ich meine Pflicht heute in vollkommenster Erfüllung sehe, werde ich da der glücklichste Mensch seyn, wenn ich das Glück erhalte, einen allgemeinen Beyfall zu erwecken. Dieses ist mein einziger Wunsch, den ich mir vorgenommen habe.

Wien den 6 July 1791.

Blanchard.

Von der k. k. Landes-Regierung im Erz-  
Herzogthume Oesterreich unter der Ens.

Seine Majestät haben dem Johann Peter Blanchard einen Versuch seiner Luftreise aller-  
mildest gestattet; und da derselbe heut in der  
untenangesehnen Stunde von hier, aus dem Pra-  
ter mittelst seines Luftballs in die Luft auffahrt,  
der Landessprache aber nicht kündig ist; so wird  
ihm gegenwärtiges Zeugniß in der Absicht er-  
theilet, daß er sich bey der Obrigkeit, dem Beam-  
ten oder Vorsteher desjenigen Territoriums, wo  
er sich aus der Luft wieder herablassen wird, damit  
legitimire; wornach ihm alle nur mögliche Hülfe

und

und Vorschub zu leisten seyn wird, um mit seinem Luftballon hieher zurückkehren zu können.

Wenzel Graf Sauer.

N. D. Reg. Präsident.

(L. S.)

Ex conf. Reg. inf. Austriae.

Wien den 6. July 1791.

um 12 Uhr.

Ferd. Jos. v. Sartori.

Ex offic. Von der Hochfürstl. Freysing. Herrschaft Stadt Großenzerstorf in N. Oest. an der Donau des B. U. M. B. wird hiemit dem Herrn Johann Peter Blanchard auf Ersuchen beurkundet, daß derselbe von seiner den 6ten des Monats July 1791. mit allerhöchster Bewilligung in der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien um 12 Uhr Mittags im sogenannten Prater mit einem aerostatischen Luftballon unternommenen Luftreise beyläufig eine Viertelstunde von Stadt Großenzerstorf auf dem Felde, nachdem er beyläufig eine Viertelstunde lang über die Stadt geschwebt hat, unter Zusammenlauf einer großen Volksmenge sich um 1 Uhr darauf mit vieler Behutsamkeit und wohlbehalten niedergelassen habe. Zu mehrerer Urkund dessen

das

das hinuntergestellte gewöhnliche herrschaftliche  
Insiegel und Amtsfertigung. Geben  
(L. S.)

Sr. Hochfürstl. Freysing. Amtskanzley  
Stadt Großenzerstorf den 6ten Mo-  
nats July 1791.

Johann Jakob Magg, Herrschafts-  
Verwalter.

Leopold Mörwald, herrschaftl. Justit.  
und Hoffschr.

Franz Leopold Fischer, Stadtrichter  
alda.

Johann Widtmann, Rathsbürger.

Daß Herr Johann Peter Blanchard sich  
mit seinem Luftballon um halber 1 Uhr Mit-  
tags über unsere Stadt gezeiget, und auf ge-  
schehenes Zuwinken, mit welchem ihn Unterzeich-  
neter begrüßte, um drey Viertel auf 1 Uhr  
sich ganz gemach herabzulassen angefangen und  
etwas vor 1 Uhr aus seinem Schiffe unweit  
der Stadt gestiegen sey, beurkunde ich mit  
meiner Fertigung.

Stadt Großenzerstorf  
den 6ten July. 1791.

(L. S.)

Franz Ludwig Nowaczek  
Stadtpfarrer.

Nach

Nachdem Herr Johann - Peter Blanchard sich über die ihm hier bey seiner Niederlassung aus der Luft bezeigte freundliche Aufnahme , und das hier erhaltene Bürgerrecht ganz gerührt fand , übergab uns zum ewigen Denkmale seine Fahne , mit welcher er den 6ten July 1791 von Wien aus in die Luft abreiste und sich eben diesen Tage hier niederließ , welches angenehme Geschenk wir auch dankbar angenommen und schätzbar aufbewahren werden in unserer Pfarrkirche.

Stadt Großenzerstorf  
den 6ten July 1791.

(L. S.)

Franz Ludwig Nowaczek.  
Stadtpfarrer.

### N O T A.

#### Ueber die Lustreise des Hr. Blanchard.

Als Herr Blanchard am 6ten July gegen 12 Uhr Mittags seine Lustreise zu Wien unternahm , wurde der Ballon um halb 1 Uhr Mittags zu Stadt Groß - Enzerstorf von den Kindern auf der Gasse mit dem Ausrufe entdeckt: Ein seltsamer Vogel! Ein seltsamer Vogel! Auf die Frage wo dieser Vogel sey , antworteten sie:

B

Da

Da in der Höhe ist der Vogel: er ist ganz rund. Man bemerkte, daß es der Ballon sey, wodurch allgemeiner Zusammenlauf geschah. Der Ballon schien nicht größer, als eine Kugel eines Schuhs im Durchmesser zu seyn. Er kam über das Brauhaus; nahm seinen Weg über den Pfarrhof, und dessen Garten; floh gegen Asparn; von da kam er über unsre Brach- und Weizenfelder zurück; und begann sich herabzulassen. Die Schnitter standen nach ihrem eigenen Geständniß, bey dessen Anblicke in der Luft ganz erschrocken da, weil sie glaubten, es sey ein von Gott geschicktes Zeichen, wodurch der Welt ein großes bevorstehendes Unglück angedeutet werde: einige von ihnen machten das Kreuz über sich und den Ballon: andere schickten Seufzer gen Himmel, daß das Unglück doch nicht über ihre Häupter (weil der Ballon über denenselben schwebte) geschehen möchte. Indessen sank der Ballon tiefer herab, und desto größer wurde bey den Schnittern der Schrecken, weil sie unter den Ballon einen sich bewegenden Körper mit einem Gesichte wahrnahmen. Keiner konnte zu dem andern mehr ein Wort reden. Der Ballon kam endlich auf die Erde, und keiner der so sehr nahen Schnitter hatte das Herz hinzutreten. Endlich sahen sie den Pfarrer der Stadt herzu-eilen, und dachten, er als ein Priester werde bey dieser ihnen, so schreckbaren Erscheinung das Beste zu thun wissen. Nachdem sie aber auch

mehreres Volk von der Stadt herbeieilen sahen, faßte nur ein und anderer der Schnitter das Herz hinzuzugehen. Da sahen sie nun einen Menschen, der ihnen wegen seines schönen Anzuges, und freundlichen Gesichte ein vom Himmel gekommener Mensch schien, der nichts böses, sondern gutes von oben herab gebracht habe. Ob ihnen nun schon von dem Pfarrer die ganze Sache umständlich erklärt worden, können sie doch die Möglichkeit hievon nicht begreifen, und baten demselben, er wolle ihnen bey ihrer Abreise nach Schlesien und Mähren, woher die meisten derselben sind, ein schriftliches Zeugniß von der ganzen Sache mitgeben, weil es ihnen sonst niemand zu Hause glauben würde, was sie hier gesehen haben.

N. B. Dies sind indessen einige Umstände, mit welchen ich dienen kann.

Stadt Großenzerstorf  
den 12ten Julius 1791.

Franz Lud. Nobaczer.  
Pfarrer.

Dieser ausführliche Bericht ist zu bekommen.

Beim Hr. Peter Besson, an den Ecke der Singer-  
strasse Nro. 863. im 1ten Stock.

— — Hartl, burgerl. Buchhändler und  
Buchbinder in der Singerstrasse in  
dessen Gewölbe.

— — Gan, burgerl. Buchhändler unter den  
Luchlauben in Schönbrunner Hause.

Preis. 10. Kreuzer. brochürt.

